

Megaprojekt spart Geld und Emissionen

INFRASTRUKTUR Umbau und Erweiterung der Kläranlage in Garrel gestartet – 8,5 Millionen Euro Kosten

VON REINER KRAMER

GARREL – Als „Megaprojekt für die Gemeinde Garrel“ bezeichnete Bürgermeister Thomas Höffmann Umbau und Erweiterung der Kläranlage in Garrel. Die Zahlen unterstreichen diese Einschätzung: 8,5 Millionen Euro werden bis Ende 2022 an der Straße Zu den Auen investiert. Eine Million Euro fördert die N-Bank.

Nachdem das Nachklärbecken bereits abgerissen worden ist, wird jetzt am Neubau gearbeitet, informierte Enno Klaaßen vom Ingenieurbüro Born und Ermel am Montag auf der Baustelle über die Arbeiten. Das Büro hatte die Planungen übernommen. In dem Becken mit einem Durchmesser von rund 20 Metern und einer Tiefe von sechs Metern wird der Schlamm vom gereinigten Wasser getrennt.

Ein zweites Nachklärbecken sichert derzeit den Betrieb. Der Garreler Bürger werde die Arbeiten nicht bemerken, versicherte Bürgermeister Thomas Höffmann. Wichtig seien Umbau und Erweiterung aber, „um zukunftsfit zu bleiben“ und die Betriebskosten sowie die CO₂-Bilanz zu verbessern.

Wie geschieht das? Zum einen wird eine stationäre Schlammwässerung errichtet. Die Kosten für Schlammentsorgung und -entwässerung belaufen sich derzeit auf rund 500.000 Euro pro Jahr und sollen zukünftig um die Hälfte sinken. Denn in einem rund zehn Meter ho-



Informierten über das Projekt (v.l.): Henning Rolles (Bauamt), Kläranlagen-Leiter Frank Broer, Ewald Bley (Bauamtsleiter), Bürgermeister Thomas Höffmann und Enno Klaaßen vom Ingenieurbüro Born und Ermel.

BILD: REINER KRAMER

hen Faulturn mit einem Durchmesser von zwölf Metern und einem Fassungsvermögen von rund 1200 Kubikmetern wird der Klärschlamm durch Bakterien zu Faulschlamm und Faulgas abgebaut. Das entstehende Methan soll in einem Blockheizkraftwerk verstromt werden und so rund 800 Megawattstunden Strom pro Jahr einsparen. Dafür wird auch ein Gasspeicher und eine Gasaufbereitung gebaut. „Im Klärschlamm steckt viel Energie“, berichtet Bauamtsleiter Ewald Bley aus Untersuchungen.

Zudem kann auch fetthaltiges Co-Substrat etwa aus der

Lebensmittelindustrie verarbeitet werden, um die Kapazitäten des Faulturns auszunutzen.

Das Vorklärbecken mit Primärschlammumpenwerk wird ebenfalls ersetzt, zudem wird ein Einlaufgebäude mit Rechen/Sandfang gebaut, ein Werkstatt-Anbau, eine Eisenlösungsstation sowie die Abluftbehandlung.

Vor allem war die Erweiterung notwendig geworden, weil die bisherige Anlage an Grenzen gestoßen war. Nach dem Umbau hat sie eine Kapazität von 44.000 Einwohnergleichwerten. Eingeplant ist zudem eine Reserve.

KLÄRANLAGE 1968 ERBAUT

Die Kläranlage ist für 29.400 Einwohnergleichwerte ausgelegt. Dieser Wert ist eine statistische Größe, die angibt, wie viele Einwohner organische Verbindungen in das Abwasser abgeben können inklusive der gewerblichen Nutzung. In der Anlage muss mittlerweile weit mehr Abwasser geklärt werden. Im Jahr 1968 erbaut, war die Anlage zuletzt 2008 erweitert worden. Das Wasser, das nach 76 Stunden der Reinigung die

Kläranlage verlässt, weist gute Werte auf, hatte Kläranlagen-Leiter Frank Broer im Gespräch mit unserer Redaktion erklärt. Biofilter sollen die Geruchsemissionen verringern und so die Ansiedlung neuer Baugebiete ermöglichen.

Baukosten in Höhe von 8,5 Millionen Euro sind veranschlagt. Das Projekt musste europaweit ausgeschrieben werden. Ein Generalunternehmer wurde beauftragt.